



STEUBEN-SCHURZ-GESELLSCHAFT E.V.

Älteste deutsch-amerikanische Freundschaftsorganisation
Providing stability and friendship in a challenging environment

“YOU GO GIRL” – Externship an der University of Tennessee

Anika Pesch

Institut für Veterinärmedizin, Justus Liebig-Universität, Gießen

Anika Pesch konnte es nicht mehr erwarten zwei Monate an der einer amerikanischen Uni studieren und richtige University-Luft schnuppern zu können. Anika war, wie sie Juliane Adameit schreibt, zuvor schon einmal ein Jahr in den Staaten und habe dort nach dem Abitur ein Jahr als Au-Pair gearbeitet. Es sei wirklich eine großartige Zeit gewesen und dementsprechend groß war ihre Vorfreude. Hier Anika Peschs Bericht:

Am 12. Juli 2019 ging der Flieger mit Umstieg und Stop-Over in Austin, Texas. Der erste Südstaaten-Kulturschock ließ nicht lange auf sich warten, als nach Knoxville Cowboys in gestreiften Hemden, silbernen Gürtelschnallen und Stiefel in den Flieger stiegen. Außerdem trug jeder im Flugzeug irgendetwas in Orange oder mit dem University of Tennessee Logo „T“. Damit hatte ich nun wirklich nicht gerechnet.

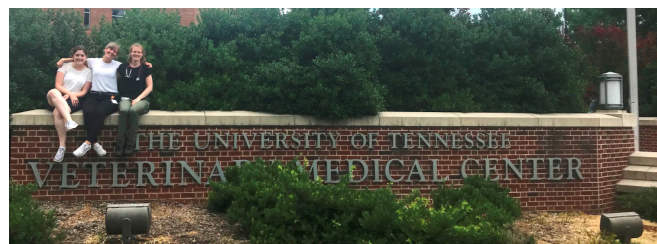
Nach dem ersten Wochenende ging es am Montag dann direkt „in die Vollen“. Ein bisschen zerknittert, aber voller Vorfreude startete ich in meine ersten zwei Wochen im Bereich Kleintier Orthopädische Chirurgie.

Die Einweisung war streng. „Wir sind hier nicht im Kindergarten und Pause macht ihr, wenn ihr dafür Zeit habt.“ Der erste Tag war besonders lang von 8 bis 20 Uhr - ohne Pause.

Das konnte ja lustig werden, dachte ich.

Aber ich habe schnell gelernt, wie die Abläufe sind und die Studenten, *Techs* und *Clinicians* waren wirklich herzlich.

Besonders interessant fand ich die Möglichkeit CT-Scans von Knochen in 3D auszudrucken und so Fehlstellungen besser zu verstehen und zu korrigieren. Diesem Druck angepasst wurden dann Führ- und Schneideschienen, die in der OP eingesetzt worden. Sowas hatte ich zuvor nicht gesehen! Das war wirklich beeindruckend.



Die darauffolgenden zwei Wochen war ich in der Reha/ Physical Therapy eingeteilt. Das war

perfekt, weil ich so meine Patienten aus der Orthopädie bei ihrer Reha begleiten konnte.



Ich hatte schon zuvor in den Reha-Bereich in der Tierklinik Hofheim geschnuppert und ein, zwei Wahlfächer an der Universität in Gießen belegt, aber so eine Anlage, wie an der Universität in Knoxville war mir neu! Es gibt dort drei Unterwasserlaufbänder, einen Pool und genügend Platz für Parcours und Therapieoptionen wie Laser, Eis oder Wärme und Elektrotherapie.

Ich hatte meine eigenen stationären Patienten, für die ich mehrfach täglich Übungen vorbereitet und durchgeführt habe und so den Fortschritt besonders gut beobachten konnte.

Außerdem kamen jeden Tag Patienten rein. Dazu zählen geriatrische oder akute Patienten

die neue evaluiert werden. Faszinierend finde ich die Aufgabe, für jeden Patient den richtigen Weg zu finden. Denn nicht jeder Hund mag das Unterwasserlaufband und trotzdem möchte man an der Beweglichkeit der Gelenke arbeiten ohne diese zu stark zu strapazieren. Da ist Einfallsreichtum und Phantasie gefragt! Ich muss sagen, dass die Tierarzthelferin *Dawn* besonders inspirierend war! Ich hätte auch niemals gedacht, dass Katzen das Unterwasserlaufband so gut tolerieren.

In der Weichteilchirurgie hatte ich die Ehre mit *Karen Tobias* zu arbeiten und zu operieren. Eine sehr inspirierende Persönlichkeit und eine fantastische Chirurgin, die mich dazu ermutigte mich auf mein Hintergrundwissen zu verlassen und so selbständig zu operieren. Das war der Wahnsinn! Auch die Nachsorge der Patienten liegt in der Verantwortung der Studenten und Externs.

Nachdem Ich die ersten Nächte wach gelegen habe und mich gefragt habe, ob ich nun genügend Schmerzmittel oder die richtige Antibiose für meine Patienten gewählt habe, wurde meine Angst von Tag zu Tag geringer. „You Go Girl“ hieß es am nächsten Morgen oder am Ende des Tages oder zwischendurch, bestätigend und motivierend zugleich. So ein Vertrauen wird den Studenten in Deutschland nie und nimmer zugeschrieben. Ich bin froh, dass ich das so erleben durfte und so an meinem Selbstbewusstsein arbeiten konnte.

Neurologie als Fach läutete meine letzten zwei Wochen ein. Wieder eine neue Herausforderung! Ich hätte niemals gedacht, dass ich mal behaupten werde, dass ich in der Lage bin eine neurologische Untersuchung durchzu-

führen und am Ende den Defekt zu lokalisieren (und dabei sogar Spaß zu haben).

Ich habe mich auch wirklich gut mit der Kollegin *Karen* verstanden, die so besorgt war, als ich ihr davon erzählte, dass ich nach dem Praktikum noch Urlaub in Mexico gebucht habe. Ich musste ihr versprechen mich regelmäßig zu melden. Das tat gut - gerade wenn man soweit von zu Hause entfernt ist. Diese Herzlichkeit habe ich in jeder Abteilung erfahren. Das war wirklich wunderschön und ich habe mich gut aufgehoben gefühlt. Aber auch außerhalb der Universität hätte Ich mir keine besseren Freunde vorstellen können!

Wie selbstverständlich wird man am Wochenende in das Poolhaus der Schwiegereltern eingeladen zum Grillen und Football-Schauen. An vielen Wochenenden waren wir auch in den *Smoky Mountains* wandern.

Sowas würde es in Deutschland auch niemals geben - wandern mit den Professoren. Ich bin unendlich dankbar diese tolle Erfahrung gemacht haben zu dürfen. Ich habe wirklich großartige Menschen getroffen. Ich habe so viel gelernt, fachlich und auch über mich selbst. Vielen lieben Dank **Steuben-Schurz-Gesellschaft** für eure Unterstützung.

Redaktion: SSG-USA Interns
J. Adameit, G. Schanno, Fotos: Anika Pesch

